

PROconcept

Das Magazin für Seniorenheime und Pflegeeinrichtungen



SUSANNE HARTSUIKER, DIREKTORIN EILENRIEDESTIFT

Wir fördern und leben den
Dialog der Generationen

GEMEINSAM STATT EINSAM

Henning Scherf, Autor und Bürgermeister a. D., über Wohnkonzepte im Alter

VIEL MEHR ALS WASSERTRETEN

Kneippanwendungen verbessern Lebensqualität im Cohaus-Vendt-Stift in Münster

90 JAHRE WÄSCHEREITECHNIK

Ein historischer Rückblick auf neun Jahrzehnte voller Innovationen und Erfahrung



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Innovation ist ein Grundthema von Miele Professional und das bereits seit 90 Jahren. Deswegen feiern wir in diesem Jahr das 90-jährige Jubiläum der Wäschereitechnik. Lesen Sie, welche Meilensteine Miele in der Optimierung der Wäschepflege gesetzt hat: Der Weg vom Holzbottich mit Wäschebeweger bis zum reinigenden und desinfizierenden MOPSTAR aus 2013 ist spannend.

Für unsere Titelseite haben wir diesmal ein Seniorenstift in Hannover besucht, das auch Studenten Wohnraum bietet und ein Beispiel gelebter Nachbarschaft von Jung und Alt ist. Generationenübergreifendes Zusammenleben ist auch ein zentrales Thema des ehemaligen Bremer Bürgermeisters Dr. Henning Scherf, den die Redaktion zu einem Gespräch traf. Seine Erfahrungen machen Senioreneinrichtungen Mut, innovativ zu sein und neue Wege zu gehen.

Sehen wir uns auf der ALTENPFLEGE in Hannover? Wir zeigen Ihnen die neuen HYGIENE und HYGIENEplus Geschirrspülmaschinen sowie perfekte Lösungen für die hygienische Wäscheaufbereitung. Besuchen Sie uns am Stand B12 in Halle 27!

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Mit herzlichen Grüßen

Martin Hübner,
Vertriebsgesellschaft Deutschland, Leiter Professional





Die
Titelstory
ab Seite 06

06



12



14



15

AKTUELL

- 04 Neue Forschungserkenntnisse**
Feinstaubbelastung erhöht Herzinfarktrisiko
- 04 Studienergebnisse**
Zu viel Alkohol fördert Gedächtnisverlust
- 04 Statistisches Bundesamt**
Immer mehr Heimbewohner beziehen Sozialhilfe
- 05 Altenpflege 2014**
Die Messehighlights von Miele Professional

PRAXIS

- 06 Konzepte**
Jung trifft Alt im Eilenriedestift in Hannover
- 10 Interview mit Henning Scherf**
Gemeinsam statt einsam – die Wohnalternative
- 12 Gesundheitskonzepte**
Kneipp im Altenheim Cohaus-Vendt-Stift
- 14 Neue Plattform „Klasse Wäsche“**
Mehr Wissen über Waschprozesse
- 15 Work-Life-Balance**
Das Gleichgewicht finden

PRODUKTE & TECHNOLOGIEN

- 16 90 Jahre Wäschereitechnik**
Innovationen für perfekte Wäsche
- 18 Hygienelösung von BRITA Ionox**
Perfektes Wasser aus dem Hahn

MESSEN & TERMINE

- 19 Messen/Termine/Impressum**

NEUE FORSCHUNGSKENNTNISSE

Feinstaubbelastung erhöht Herzinfarkttrisiko

Wer über einen längeren Zeitraum einer erhöhten Feinstaubbelastung ausgesetzt ist, hat ein größeres Risiko, einen Herzinfarkt zu erleiden. Zu diesem Ergebnis kam die Studie eines europäischen Forschungsteams unter Leitung von Wissenschaftlern des Helmholtz Zentrums München. Teilgenommen haben insgesamt 100.000 Menschen aus unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen aus Deutschland, Schweden, Finnland, Dänemark und Italien. Der Studienzeitraum erstreckte sich über 11,5 Jahre.

Zu Beginn der Erhebung waren alle Teilnehmer gesund. Während der Studienphase erlitten 5.157 Personen Erkrankungen, die durch eine Verkalkung der Herzkranzgefäße verursacht werden, wie einen Herzinfarkt oder eine instabile Angina Pectoris. Verglichen wurde die Entwicklung mit der Feinstaubbelastung am jeweiligen Wohnort. Ein Anstieg der jährlichen Konzentration von PM 2,5 (diese Einheit benennt lungengängige Partikel kleiner als 2,5 Mikrometer) um $5 \mu\text{g}/\text{m}^3$ bzw. von PM 10 (Luftpartikeln mit einem Durchmesser kleiner als 10 Mikrometer) um $10 \mu\text{g}/\text{m}^3$ in der Luft führe zu einem um 13 bzw. 12 Prozent erhöhten Herzinfarkttrisiko, heißt es in der Studie. Ein Risiko durch erhöhte Feinstaubbelastung trete auch bereits dann auf, wenn die Partikelkonzentrationen unterhalb der EU-weiten Grenzwerte liegen, so die Forscher.



STATISTISCHES BUNDESAMT: IMMER MEHR HEIMBEWOHNER SIND AUF SOZIALHILFE ANGEWIESEN

Die Zahl der Heimbewohner, die in Deutschland Hilfe zur Pflege beantragen müssen, nimmt laut Statistischem Bundesamt immer mehr zu. Während es **2011** noch **423.039** waren, lag die Zahl **2012** bereits bei **439.157** alten Menschen (davon 288.161 Frauen und 150.996 Männer). Damit stieg die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger um **3,8 Prozent**. **71 Prozent** der Leistungsbezieher, die **2012** Hilfe zur Pflege in Anspruch nahmen, lebten ausschließlich in Heimen – **97 Prozent** von ihnen waren auf vollstationäre Pflege angewiesen.



ZU VIEL ALKOHOL FÖRDERT GEDÄCHT- NISVERLUST

Im Rahmen einer britischen Studie wurde festgestellt, dass ein hoher Alkoholkonsum den Gedächtnisverlust im Alter bei Männern beschleunigen kann. Über eine Zeit von zehn Jahren sind mehr als 7.000 Menschen und ihre Trinkgewohnheiten regelmäßig analysiert worden. Daraufhin haben Wissenschaftler die kognitiven Fähigkeiten und „exekutiven Funktionen“ der Teilnehmer getestet. Bei den Funktionen handelt es sich um Fähigkeiten, die das menschliche Denken und Handeln steuern. Das Ergebnis: Männer mit besonders hohem Alkoholkonsum (mehr als 36 g täglich) leiden unter einer schlechteren Gedächtnisleistung und verminderten exekutiven Funktionen. Die Resultate entsprechen einer um bis zu knapp sechs Jahre beschleunigten Alterung. Frauen trinken im Vergleich deutlich weniger Alkohol. Erst bei einem Höchstkonsum von mehr als 19 g Alkohol pro Tag ließen sich auch beim weiblichen Geschlecht geringere Beeinträchtigungen feststellen. Wissenschaftler vermuten, dass die Folgen auf neurotoxische Schäden durch Trinkexzesse zurückzuführen ist. Die tägliche Alkoholmenge sollte laut der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) einen Wert von 10 g bei Frauen und 20 g bei Männern nicht überschreiten. Ein Glas Bier oder Wein entspricht etwa 10 g Alkohol.



ALTENPFLEGE 2014

Die Leitmesse der Pflegewirtschaft

Die Messehighlights von Miele Professional

Vom 25. bis zum 27.03.2014 ist es wieder soweit – die ALTENPFLEGE öffnet ihre Pforten in Hannover. Besuchen Sie uns in **Halle 27 am Stand B12**, und profitieren Sie von unserer Messeaktion! Sichern Sie sich bis zu **1.500 Euro Preisvorteil*** für Hygiene waschmaschinen (PW 6163, PW 6243, PW 6323). Mehr Infos am Stand.

Und auch das sollten Sie sich nicht entgehen lassen: Im Rahmen des Kompetenzzentrums „Küche und Hauswirtschaft“ präsentiert Miele Professional am **26.03.2014 von 12.00 bis 12.30 Uhr** einen Vortrag zum Thema „Textilhygiene im Pflegebereich – ein Blick über den Tellerrand“. Referent Prof. Dr. Dirk Bock-

mühl von der Hochschule Rhein-Waal in Kleve gibt einen Überblick, wie man bei der Aufbereitung von Textilien nicht nur hygienische Anforderungen erfüllt, sondern auch den ökonomischen und ökologischen Ansprüchen gerecht wird.

Außerdem ist die neue Spülmaschine **HYGIENE** von Miele Professional für den **Innovationspreis** nominiert, der am **24.03.2014** auf der Messe ALTENPFLEGE verliehen wird. Also, Daumen drücken!



Bei Bestellung einer Miele Hygienewaschmaschine bis zum 30.06.2014 und Geräteelieferung bis zum 31.12.2014. Der Preisvorteil gilt nur für Besucher der Fachmesse ALTENPFLEGE 2014 mit ausgefülltem Beratungsgutschein. Alle Preisangaben inkl. USt.

Bodenstaubsauger S 8340 EcoLine. Der Sieger bei Stiftung Warentest.

Der Miele Bodenstaubsauger **S 8340 EcoLine** steht im aktuellen Test (test-Ausgabe 2/2014) der **Stiftung Warentest** mit der **Benotung 2,0** ganz oben auf dem Siegerpodest. Besonders beeindruckt zeigten sich die Tester von der Saugleistung. Getestet wurden insgesamt 15 Geräte mit weniger als 1600 Watt. Mit seinen nur **1.200 Watt** Motorleistung saugt der S 8340 nicht nur besonders energieeffizient: Er unterschreitet auch schon heute sehr deutlich den ab September europaweit geltenden Maximalwert von 1.600 Watt.

Miele
PROFESSIONAL



Im Eilenriedestift in Hannover setzt man auf neue und unkonventionelle Konzepte. Seit zwei Jahren leben neben den rund 400 Bewohnern auch 16 Studenten in der großzügigen Anlage des Seniorenstifts. Und seit vergangenem September wird das Pfl egeteam von vier jungen Vietnamesen unterstützt. Dank der sympathischen und engagierten Stiftsdirektorin Susanne Hartsuiker findet in der Einrichtung ein reger Austausch zwischen den Generationen statt. Eine große Bereicherung für beide Seiten.

Jung trifft Alt im **Eilenriedestift**





02



03

01 Hinrich Bostelmann kümmert sich regelmäßig um Bewohnerin M. Helene Müller. Hier im gemütlichen Café des Eilenriedestifts.

02 Die schöne Parkanlage lädt zum Spaziergehen ein. Einmal im Jahr findet hier das Sommerfest statt, das von den Studenten organisiert wird.

03 Seit 1,5 Jahren hat Stiftsdirektorin Susanne Hartsuiker das Ruder in der Hand und leitet die große Einrichtung mit viel Engagement sowie Innovationsgeist.

Tausche Studenten-WG gegen Seniorenwohnstift: eine Aussage, die im Freundeskreis von Hinrich Bostelmann erst mal für Verwunderung gesorgt hat. Mittlerweile lebt der Student der Sozialen Arbeit und der Religionswissenschaften seit einem Jahr im Eilenriedestift in Hannover und fühlt sich pudelwohl. „Ich habe aus dem Internet erfahren, dass im Eilenriedestift Wohnraum an Studenten vermietet wird, und fand die Idee interessant“, erzählt Bostelmann. „Vorher habe ich in einem Studentenwohnheim gelebt und mich dort gar nicht wohlfühlt. Hier habe ich meine eigenen vier Wände, alles ist gepflegt und die Begegnungen mit den Senioren sind eine große Bereicherung.“ Der 28-Jährige be-

wohnt ein 23-Quadratmeter-Appartement mit einer kleinen Küchenzeile, einem eigenem Bad und eigenem Balkon. Es ist eng, aber gemütlich – studentisch eben. Die Kosten belaufen sich auf 230 Euro pro Monat. Seine direkten Nachbarn sind nicht etwa die anderen im Stift lebenden 15 Studenten, sondern Senioren des Hauses.

Integration hat oberste Priorität

„Wir haben die jungen Leute ganz bewusst auf die vier Häuser unserer Wohnanlage und auf verschiedene Etagen verteilt“, erklärt Stiftsdirektorin Susanne Hartsuiker. „Zum einen, damit sich die Generationen mischen, zum anderen, weil vereinzelt Apartments leer standen, die noch nicht nach den aktuellsten barrierefreien Krite-

rien modernisiert worden sind.“ Hinzu kam der Wunsch der Stiftsleitung, junge Menschen im Hinblick auf den Fachkräftemangel für die Arbeit mit alten Menschen zu sensibilisieren. „Außerdem halte ich gar nichts davon, alte Menschen abzuschotten. Deswegen verzichten wir auch bewusst auf eine separate Pflegestation. Die hilfsbedürftigen Bewohner werden von einem ambulanten Pflegedienst in ihren Appartements unterstützt. Zusätzlich bietet unsere moderne Tagespflege eine vorübergehende Betreuung. Unsere Demenzpatienten versuchen wir, so lange wie möglich in die Gemeinschaft zu integrieren. Ist das nicht mehr möglich, werden sie in einem eigenen Haus auf der gegenüberliegenden Straßenseite gepflegt.“





04



05

04 Bewohnerin Christine Meyer wäscht noch selbst. Im Keller des Hauses stehen vier Münzwaschautomaten von Miele. Der kleine Waschsalon ist ein beliebter Treffpunkt für die Bewohner.

05 Bewohner Gerd Steinhausen im Gespräch mit den vietnamesischen Pflegeschülern (v.l.n.r.) Pham Dinh Long, Pham Thi Kim Thu, Nguyen Thi Thu Ha und Tran Trung Kien.



06



07

Als Gegenleistung für den günstigen Wohnraum engagieren sich die Studenten im Schnitt eine Stunde pro Woche. Viele Bewohner nehmen dieses Angebot gerne an. Hildegard Rieck freut sich zum Beispiel jede Woche auf den Freitag, an dem „ihre“ Studentin der Seniorin eine Stunde aus Büchern oder aktuellen Zeitungsartikeln vorliest. „Ich bin stark sehbehindert. Früher habe ich als Chefsekretärin in der Auslandsabteilung gearbeitet“, berichtet sie. „Meine Studentin studiert Germanistik und Geschichte. Wir können herrlich über Politik oder geschichtliche Ereignisse diskutieren.“

Wer sich nicht in einer Einzelbetreuung engagieren möchte, beteiligt sich am Waf-

felbacken für die Bewohner, an der Organisation des Sommerfestes oder ist im Internetcafé behilflich; ein Musikstudent spielt Konzerte für die Bewohner. „Wir haben hier Studenten aus den verschiedensten Fachrichtungen, von Medizinern bis BWLer“, so Hartsuiker. „Viele der Studenten haben einen Migrationshintergrund, das ist toll. So haben wir nicht nur einen generationenübergreifenden, sondern auch einen kulturellen Austausch innerhalb des Hauses.“

Fachkräftemangel begegnen

Für diesen Austausch sorgen nicht nur die Studenten, sondern auch vier Pflegeschüler aus Vietnam, die seit September im Eilen-



ZAHLEN & FAKTEN EILENRIEDESTIFT

Bewohner

RUND **400** BEWOHNER LEBEN IN DEM WOHNKOMPLEX AUS VIER HÄUSERN MIT JE FÜNF ETAGEN.



Größe

391 EIN BIS DREI-ZIMMERAPPARTEMENTS (25 BIS 79 QM)



Personal

160 MITARBEITER KÜMMERN SICH IN PFLEGE, GASTRONOMIE UND VERWALTUNG UM DAS WOHL DER BEWOHNER.



08



PRAXIS

09

06 Wenn Ruth Dietz eine Rückzugsmöglichkeit sucht, spielt sie in der kleinen Kapelle Klavier.

07 Im Internetcafé erklärt Hinrich Bostelmann Bewohnerin Elly Noak, wie man „googelt“.

08 Eine Mischung aus modern und traditionell: das Appartement von Hinrich Bostelmann.

09 Zeit für Gespräche im Garten der Wohnanlage, die für rund 400 Senioren ein Zuhause ist.

10 Das Mittagessen wird von den Bewohnern im großen Restaurant im Bedienung eingenommen.

ridestift leben und lernen. Die zwei jungen Männer und Frauen sind alle Mitte 20 und haben in Vietnam eine Ausbildung als Krankenpfleger abgeschlossen. Nach einem einjährigen Deutschkurs in Hanoi haben sie die Reise nach Deutschland angetreten. Mittlerweile können sie sich auf Deutsch halbwegs gut verständigen und sind extrem motiviert und engagiert, wie Susanne Hartsuiker beobachtet. Einmal pro Woche treffen sie sich mit Bewohner Gerd Steinhausen, der ihnen Umgangsdeutsch beibringt. „Ich freue mich immer auf unsere Runden am Mittwochabend,“ so Steinhausen. „Ich kann viel über die vietnamesische Kultur lernen und den jungen Menschen unsere Kultur und Sprache etwas näherbringen.“

Die Vier durchlaufen eine verkürzte zweijährige Ausbildung zur/m Altenpfleger/in. Die einzigen Probleme bereitet ihnen das Lernpensum in der fremden Sprache in der Berufsschule. „Hier tun sich die Behörden leider sehr schwer, individuelle Lösungen anzubieten“, erzählt Hartsuiker. „Natürlich gab es auch von Anfang an Zweifler und Kritiker bei dem Projekt. Aber ich finde, wir können nicht immer über den Fachkräftemangel schimpfen und erwarten, dass er sich von alleine löst. Wir müssen Dinge ausprobieren und auch mal Risiken eingehen. Bis jetzt bin ich sehr zufrieden mit unseren ausländischen Auszubildenden, und die Bewohner haben sie sehr gut aufgenommen.“

Umfangreiches Angebot

Für die Freizeitgestaltung wird im Eilenriedestift einiges geboten. Neben Schwimmbad, Sauna und Physiotherapie gibt es eine Kegelbahn, zahlreiche Konzerte, Vorträge, Ausflüge sowie Theater- und Malgruppen. Ein Café, ein Minisupermarkt und ein Friseursalon runden das Angebot ab.

Bei der Wäschepflege vertraut man ganz auf Miele Qualität. In der großen Waschküche wird die Bewohnerwäsche perfekt gereinigt, und wer noch rüstig genug ist, nutzt den kleinen Waschsalon im Keller mit Miele Münzwaschautomaten. Übrigens ein Ort, an dem sich Jung und Alt besonders gerne auf einen Plausch treffen, während die Trommeln rotieren.



10

KONTAKT

Eilenriedestift e. V.

Bevenser Weg 10, 30625 Hannover

Telefon: 0511 5404 0 oder 0800 5404 000 /

Fax: 0511 5404 1800

E-Mail: info@eilenriedestift.de

www.eilenriedestift.de

ZUR PERSON

Der Jurist Henning Scherf war von 1995 bis 2005 Bürgermeister und Präsident des Senats der Freien Hansestadt Bremen. Von 1984 bis 1999 gehörte er dem Bundesvorstand der SPD an. Der heutige Präsident des Deutschen Chorverbands hat seit 2006 mehrere Bücher veröffentlicht, in denen er für ein Miteinander der Generationen eintritt, auch beim Wohnen.

GEMEINSAM STATT EINSAM: DIE WOHNALTERNATIVE

PROconcept sprach mit Dr. Henning Scherf am Rande eines Vortrags in Bielefeld – einen von bis zu 200, die er jährlich hält – über das Leben im Alter.

Er ist mit seinen Büchern und Vorträgen zum Thema Älterwerden als unermüdlicher Streiter für ein Miteinander der Generationen von der Jugend bis zum hohen Alter bekannt: Dr. Henning Scherf, ehemaliger Bremer Bürgermeister, hat eine ganz eigene Sicht auf das Thema Leben im Alter. Er selbst ist mit seiner Frau Mitglied einer zehnköpfigen Wohngemeinschaft, in der alle Generationen vertreten sind – und das seit 27 Jahren.

Der neunfache Großvater, heute 75 Jahre alt, sieht seine Wohngemeinschaft, aber auch andere Formen des Zusammenlebens der Generationen als Jungbrunnen an. Und er ist überzeugt davon, dass der Kontakt zu jüngeren Menschen alte Menschen neu aktiviert und vitalisiert. Sein Credo: „Alter ist auch immer eine Chance, etwas Neues auszuprobieren. Senioreneinrichtungen, die Entsprechendes anbieten, sind gute Vorbilder.“



PROCONCEPT: *Herr Dr. Scherf, ist unsere Gesellschaft schon bereit für das generationenübergreifende Zusammenleben im Alter?*

Henning Scherf: Ich glaube, das ist noch immer eine ganz komplizierte, anspruchsvolle Arbeit, der wir uns stellen müssen. Aber sie ist notwendig, denn ich beobachte in den industriellen Gesellschaften eine zunehmende „Vereinzelung“ des Menschen und das ist eine große Bedrohung. Was die Menschen brauchen, ist nachbarschaftliche, sozialräumliche Nähe, auch und gerade im Alter, um seelisch und psychisch fit zu bleiben. Und da gibt es in Deutschland ja auch unzählige Initiativen, die alle in diese Richtung gehen – dass nämlich allerorten Projekte entstehen mit dem Ziel, aus dieser Individualisierung und Vereinzelung der Menschen herauszukommen. Das betrifft auch das Wohnen miteinander.

PROCONCEPT: *Gibt es Gesellschaften, die da weiter sind?*

Henning Scherf: Ja. Zum Beispiel Holland und Dänemark sowie überhaupt die skandinavischen Länder. Das hängt wohl damit zusammen, dass sie nicht diese bedrückende Erfahrung von zwei Diktaturen wie wir Deutschen gemacht haben. Ich habe das Gefühl, die gehen mit ihrer knappen Ressource Mensch vorsichtiger um. Alle kollektiven Großlösungen, alles Kollektivistische, ist denen fremd.

PROCONCEPT: *Was empfehlen Sie für Deutschland?*

Henning Scherf: Sich umzuschauen, bevor man sich in eine Einrichtung begibt. Die private Wohngemeinschaft, die ich selbst bevorzuge, ist für viele

Menschen vielleicht nicht die richtige Alternative. Aber es gibt ja auch zahlreiche Träger, die ihre Einrichtungen ganz systematisch öffnen für die Gesellschaft. Ich kenne Häuser, die schon geschlossen waren, aber dann neu auflebten, weil sie heute in ihrem Bereich 34, 35 Initiativen beherbergen. Kleine Geschäfte, Kindergruppen, Handwerker, was auch immer. Da fühlt man sich dann wie mitten in der Gesellschaft, und es gibt viel Interaktion zwischen dem Seniorenheim und dem Leben draußen. Da kann man also ganz viel machen. Ich bin strikt gegen ghettoähnliche Lösungen. Isolierung ist eine Sackgasse.

PROCONCEPT: *Sie machen alten Menschen Mut, sich wie auch immer zu engagieren. Warum?*

Henning Scherf: Weil es Lebensqualität bringt. Wir werden immer älter. Wussten Sie, dass sich die Anzahl der 100-Jährigen in den vergangenen zehn Jahren verzehnfacht hat? Das ist heute die am stärksten wachsende Bevölkerungsgruppe in Deutschland! Aber warum soll man 30, 40 Jahre zu Hause herum sitzen und nichts tun? Es gibt so viele Initiativen, in denen man sich engagieren kann, von der Kirche bis zu Sportvereinen und so weiter. Ich bin sehr dafür, auch Menschen in der Pflegestufe 2 noch irgendeine Tätigkeit zu geben, weil es sie zufrieden macht.

PROCONCEPT: *Kartoffelschälen fürs Mittagessen?*

Henning Scherf: Wunderbar! Es sind die kleinen Schritte, die das Leben bereichern. Das brauchen wir alle – dass wir eine Rolle finden. Wenn man das in einer Einrichtung anbietet, ist dies der richtige Schritt. Ich sage: „Nur Mut!“



Thema des neuesten Buchs von Henning Scherf ist der Zusammenhalt der Generationen. Jeder soll sich an jedem Punkt seines Lebens in der Gemeinschaft aufgehoben fühlen, und keiner muss – auch im Alter – allein bleiben. Damit dies gelingt, bedarf es an Vermittlung und gesellschaftlich unterstützter Strukturen. Henning Scherf erzählt von seinen eigenen Erfahrungen und vielen bestehenden Projekten, die Lösungen in der Frage der Altersversorgung aufzeigen.

Gewinnen Sie eins von fünf Büchern! Schreiben Sie bis zum 30.04.2014 an proconcept@miele.de, Betreff „Henning Scherf“. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

„Mehr Leben – Warum Jung und Alt zusammengehören“, Henning Scherf mit Uta von Schrenk | Gebundene Ausgabe: 160 Seiten | Verlag: Herder | 1. Auflage, 2013 | ISBN 978-3-451-30912-0 | Preis: 12,00 Euro

**GEWINN
MIT MIELE**

KNEIPP im Altenheim

Cohaus-Vendt-Stift



Die gute alte Kneippkur! Das Image ist ein bisschen angestaubt, das Fitnessstudio scheint gegenüber den Heil- und Gesundheitsmethoden aus dem 19. Jahrhundert attraktiver zu sein. Richtig? Falsch! Kneippen erlebt zurzeit geradezu eine Renaissance, vor allem in Kurorten. Und auch in Seniorenheimen ist Kneipp ein Thema – zum Beispiel im Altenheim Cohaus-Vendt-Stift in Münster.

Die Cohaus-Vendt-Stiftung in Münster betreibt das Altenheim mitten in der Innenstadt. Hier werden 82 alte und hilfebedürftige Menschen gepflegt und betreut. Ziel jeder Maßnahme ist stets die Verbesserung der Lebensqualität. Dieser Grundgedanke, sagt Heimleiterin Annegret Sordon, stand Pate bei der Idee, die Kneipptherapie im Haus einzuführen. Der Erfolg gibt dem Cohaus-Vendt-Stift recht: Die Anwendungen nach der Gesundheitslehre von Pfarrer Sebastian Kneipp (1821–1897) sind für viele Hausbewohner ein wichtiger Beitrag, um ihre Vitalität, ihren Körper und Geist möglichst lange gesund zu halten. Davon ist auch Bewohnerin Maria K. überzeugt. Die noch immer rüstige alte Dame verzichtet keinen Tag auf die kalten Brausen: „Danach fühle ich mich einfach pudelwohl!“ Pflegedienstleiterin Annegret Frede freut sich darüber: „Das Thema ist doch: Was kann ich selbst für mich und meinen Körper tun, um den Erschwernissen und Veränderungen des Alters standzuhalten? Die Kneipptherapie ist ein guter Weg, um sich abzu härten und sich zu rüsten für die oft schwierigen Bedingungen des Alltags im Alter.“



Positive Ergebnisse

Die Pflegedienstleiterin hat das Kneippangebot im Haus aufgebaut und weiß, wovon sie spricht. Im Stift leben Menschen mit sehr unterschiedlichem Hilfebedarf sowohl im physischen als auch im psychischen Bereich. Die einen sind geistig sehr rege, dafür körperlich sehr beeinträchtigt. Andere sind körperlich sehr fit, aber in ihrer geistigen Aktivität, Orientierung und



02



03



04

01 Maria K., betagte Heimbewohnerin, taucht ihre Arme gerne in das kalte Wasser des Armbeckens.

02 Von links: Hauswirtschafterin Melanie Bohne, Pflegedienstleiterin Annegret Frede und Heimbewohnerin Annegret Sordon.

03 Einmal kalt abduschen bitte: Pflegedienstleiterin Annegret Frede und Heimbewohnerin Maria K.

04 Die Kräuterspirale im Innenhof liefert der Küche gesunde Zutaten für das Essen.

Emotionalität auf viel Unterstützung angewiesen. Gemeinsam ist ihnen allen, dass sie in der Regel mehrere altersbedingte Krankheiten haben. Lohnt sich da noch Kneipp? „Unbedingt“, so Annegret Frede. „Der Gesundheitsstand hat sich in unserem Haus seit Einführung dieses freien Angebots deutlich stabilisiert: Schlaf- und Erkältungsmittel werden zum Beispiel viel weniger konsumiert als vorher, und nebenbei ist auch die Mitarbeiterzufriedenheit deutlich gestiegen. In einem Programm der Berliner Charité wird unser Kneippangebot zurzeit übrigens sogar wissenschaftlich evaluiert.“

Vom Kneipp-Bund zertifiziert

Die Kneippanwendungen erschöpfen sich im Münsteraner Altenheim nicht nur in der kalten Wasserbrause. Neben Gießanlage, Armbecken, Barfußgang sowie transportablen Becken für Fuß- und Armbäder gibt es auch eine eigene

Küche, die auf ausgewogene, vollwertige Ernährung mit einem regelmäßigen Angebot an Obst und Gemüse und frischen Kräutern vorzugsweise aus der eigenen Kräuterspirale Wert legt. Im Kräutergarten werden frische Kräuter für Heiltees geerntet. Beliebt ist zudem ein Kochkurs in Zusammenarbeit mit dem Kneippverein Münster. Oder: Um Muskelkraft und Körpergefühl der Bewohner zu erhalten, gibt es die rege wahrgenommenen Angebote Sitzgymnastik, Kraft und Balance, Qigong und Gedächtnistraining für die mentale Beweglichkeit. Beliebt sind auch Heusäcke, die mit Wasserdampf gewärmt werden und in die sich die Bewohner nur zu gerne einwickeln lassen.

Mit seinem Konzept erfüllt das Stift die Qualitätsanforderung zur Gesundheitsförderung nach Sebastian Kneipp und wurde daher als erste Münsteraner Einrichtung der Altenhilfe durch den deutschen Kneipp-Bund e.V. zertifiziert.

WAS IST KNEIPP?

Unter einer Kneippkur versteht man eine nach Pfarrer Sebastian Kneipp (1821–1897) praktizierte komplexe, ganzheitliche Behandlungsmethode, die besonders bei Herz- und Gefäßerkrankungen, zu hohem oder zu niedrigem Blutdruck und auch zur Vorsorge eingesetzt wird. Ziel ist die Aktivierung der Selbstheilungskräfte des Körpers. Die klassische Therapie umfasst Anwendungen mit verschieden temperiertem Wasser in Form von Bädern, Güssen, Dämpfen und Wickeln, den Einsatz von natürlichen Pflanzenheilmitteln, vollwertiger Kneippkost sowie Bewegungs- und Ordnungstherapien (bewusste, gesunde Lebensweise).

KONTAKT

Cohaus-Vendt-Stift
 Telefon: 0251 4818 0 / Fax: 0251 4818 200
 E-Mail: info@cvs-muenster.de
 www.cvs-muenster.de



Die Gründungsmitglieder (v.l.): Florian Zeitler (Electrolux), Miriam Große (Ecolab), Jan-Bernd Rapp (Miele), Mareike Schaumburg (Diversey Care) und Ingo Bittmann (Wäschekrone)

PLATTFORM „KLASSE WÄSCHE“ STARTET IN DEUTSCHLAND



Mehr Wissen über WASCHPROZESSE

Wertvolle Tipps und Hintergrundwissen rund um die hauseigene Wäscherei finden Senioren- und Pflegeheime ab sofort bei „Klasse Wäsche“. So heißt die neue marken- und firmenneutrale Informationsplattform im Internet, die fünf Unternehmen aus den Branchen Wäsche, Wäschereitechnik und Chemie gestartet haben.

Bewohner von Senioreneinrichtungen erwarten hygienisch saubere Wäsche, die angenehm duftet und sich ebenso anfühlt – und das auf Abruf sowie oft in größeren Mengen. Für den Heimbetreiber sollte dieser Service möglichst kostengünstig realisierbar und wirtschaftlich sein. Häufig erfüllt eine hauseigene Wäscherei, deren Ausstattung optimal auf den Bedarf des Hauses abgestimmt ist, diese Anforderungen am besten.

Gemeinsam neutral informieren

Das dafür nötige Hintergrundwissen über effektive Waschprozesse, den richtigen Umgang mit Textilien und Kostenoptimierung stellt nun die Plattform „Klasse Wäsche“ aus erster Hand zur

Verfügung. Die Gründungsmitglieder sind Diversey Care, Ecolab, Electrolux, Miele und Wäschekrone. Die Initiative ist bereits seit 2011 in Österreich und seit 2013 in Südtirol erfolgreich. „Das Besondere ist, dass sich erstmals Vertreter von drei Branchen zusammengeschlossen haben, um gemeinsam über das Thema „hauseigene Wäscherei“ produktneutral zu informieren“, sagt Ingo Bittmann, Sprecher von „Klasse Wäsche“ Deutschland. Außerdem treten die beteiligten Unternehmen dafür ein, dass die zahlreichen Vorteile von hauseigenen Wäschereien aktiv kommuniziert werden. Dies sind zum Beispiel die schnelle Verfügbarkeit perfekt gepflegter Wäsche und die dauerhafte Senkung von Logis-

tikkosten. Zielgruppen sind sowohl die betreffenden Betriebe als auch die Bewohner von Senioreneinrichtungen.

Studie bestätigt Vorteile

Derzeit wäscht jedes fünfte Senioren- und Pflegeheim in Deutschland seine komplette Wäsche selbst. So lautet das Fazit einer Studie, welche die „rc research & consulting GmbH“ in Bielefeld im Auftrag von „Klasse Wäsche“ von Dezember 2012 bis Januar 2013 in Zusammenarbeit mit 250 Alten- und Pflegeheimen durchgeführt hat. Als wichtigster Vorteil der hauseigenen Wäscherei wurde die Unabhängigkeit von Dritten – also externen Dienstleistern – genannt, dicht gefolgt von der Kontrolle über die eigene, individuelle Wäsche und der Möglichkeit der direkten Qualitätsprüfung. Sieben von zehn Alten- und Pflegeheimen kommunizieren die Vorteile der hauseigenen Wäscherei gegenüber den Heimbewohnern.

Besuchen Sie die Plattform unter www.klassewaesche.de

WORK-LIFE-BALANCE

Arbeit und Privatleben im GLEICHGEWICHT

Job, Familie und Hobbys in Einklang bringen – das hört sich gut an. Doch gerade in Pflegeberufen scheint das fast unmöglich. Viele Führungskräfte und Angestellte in der Pflege fühlen sich wie ein Hamster im Laufrad. Doch wer nicht bei sich selbst und seinen Mitarbeitern frühzeitig die Weichen stellt, riskiert schwerwiegende Folgen.

Wer alte und hilfsbedürftige Menschen pflegt, kann seine Aufgaben nicht einfach auf den nächsten Tag schieben, um pünktlich Feierabend zu machen. Die Verantwortung ist schlichtweg zu groß. Eine hohe Arbeitsbelastung und der zunehmende Fachkräftemangel kommen hinzu. Das Thema Work-Life-Balance ist für die Pflegebranche sicherlich eins der schwierigsten. Oft verschwimmen die Grenzen zwischen Arbeit und Privatleben: Überstunden sind an der Tagesordnung, es wird an Feiertagen und Wochenenden gearbeitet, wenn alle anderen freihaben. Und auch nach Feierabend und im Urlaub ist oft noch nicht Schluss.

Aufgrund der modernen Kommunikationsmittel sind wir heutzutage jederzeit und überall erreichbar. Flexibilität wird jederzeit gefordert. Doch die Folge ist eine kontinuierliche Zunahme an psychischen Erkrankungen. Das Burn-out-Syndrom, ein Zustand ausgeglichener emotionaler Erschöpfung, also des „Ausgebranntseins“, wird immer häufiger diagnostiziert. Aber auch stressbedingte körperliche Symptome wie Tinnitus, Magenbeschwerden und Rückenprobleme nehmen zu. Achten Sie deshalb auf sich und Ihre Mitarbeiter. Denn wer ein erfülltes Privatleben hat, ist motivierter, leistungsfähiger sowie psychisch und körperlich gesünder und stabiler – das ist erwiesen.

Die besten Work-Life-Balance-Tipps:

- Energie tanken in der Freizeit: Wer sich nach der Arbeit regelmäßig direkt vor den Fernseher fallen lässt, wird sich nach einigen Wochen noch abgespannter fühlen. Relaxen Sie lieber beim Sport, bei einem Spaziergang, Gesprächen mit der Familie oder einem guten Buch.
- Binden Sie in Ihre Freizeit feste Rituale und Termine ein, um sich mit Freunden zu treffen, einem Hobby nachzugehen oder Sport zu treiben. Wer fest verabredet ist, sagt nicht so schnell wieder ab.
- Versuchen Sie, regelmäßige Pausen einzuhalten. Verbringen Sie diese an der frischen Luft, oder tauschen Sie sich beim Essen mit Ihren Kollegen aus. Vermeiden Sie es, unregelmäßig und nebenbei zu essen.
- Nach Feierabend ist Schluss. Versuchen Sie, eine klare Linie zu ziehen sowie abzuschalten und grübeln sie nicht über die Probleme des Arbeitstags. Das Gleiche gilt für den Urlaub. Nur wer sich Ruhephasen gönnt, kann auch wieder erholt durchstarten.
- Krank ist krank. Wer sich mit einer Grippe zur Arbeit schleppt, entlastet vielleicht kurzfristig seine Kollegen. Das Risiko ist jedoch groß, dass man diese und auch Bewohner ansteckt. Außerdem sind kranke Arbeitnehmer weniger leistungsfähig und laufen Gefahr, die Krankheit zu verschleppen. Also, besser ein paar Tage zu Hause im Bett bleiben und dann wieder fit zur Arbeit geben. Damit ist dann allen Beteiligten mehr geholfen.



90 JAHRE WÄSCHEREITECHNIK

Innovationen für perfekte Wäsche

Bereits seit 90 Jahren entwickelt Miele Professional Produkte für eine hygienische und optimale Wäschepflege. Wir zeigen Ihnen, wie alles begann und wie rasant sich die Technik entwickelt hat.

1924/25 Im Werk Gütersloh wird die erste kohle- und gasbefeuerte Trommelwaschmaschine mit schwenkbarem Wringer für gewerbliche Zwecke entwickelt und produziert. Eine elektrisch angetriebene, waagrecht gelagerte Trommel aus Kupferblech ersetzt den bis dahin üblichen Holzbottich mit Wäschebeweger. Das Fassungsvermögen liegt erst bei acht, später bei 30 Kilogramm. Zum Absatzmarkt gehören nun auch Wäschereien, Herrschaftshäuser, Hotels, Krankenhäuser und Sanatorien.

Ende der **40er-/50er-Jahre** präsentiert das Unternehmen die erste elastische Trennwand für Trommelwaschmaschinen, die verschiedene Wäschearten separiert.

Ab Mitte der **50er-Jahre** gibt es auch Trockenautomaten, die vorwiegend für den Einsatz in Wäschereien von Kliniken, Pensionen oder Heimen bestimmt sind. Zum ersten Mal wird nun ein Trockner (Modell 650-C) mit einem Münzkassierwerk für Münzwaschsalons und Hauswaschanlagen angeboten.

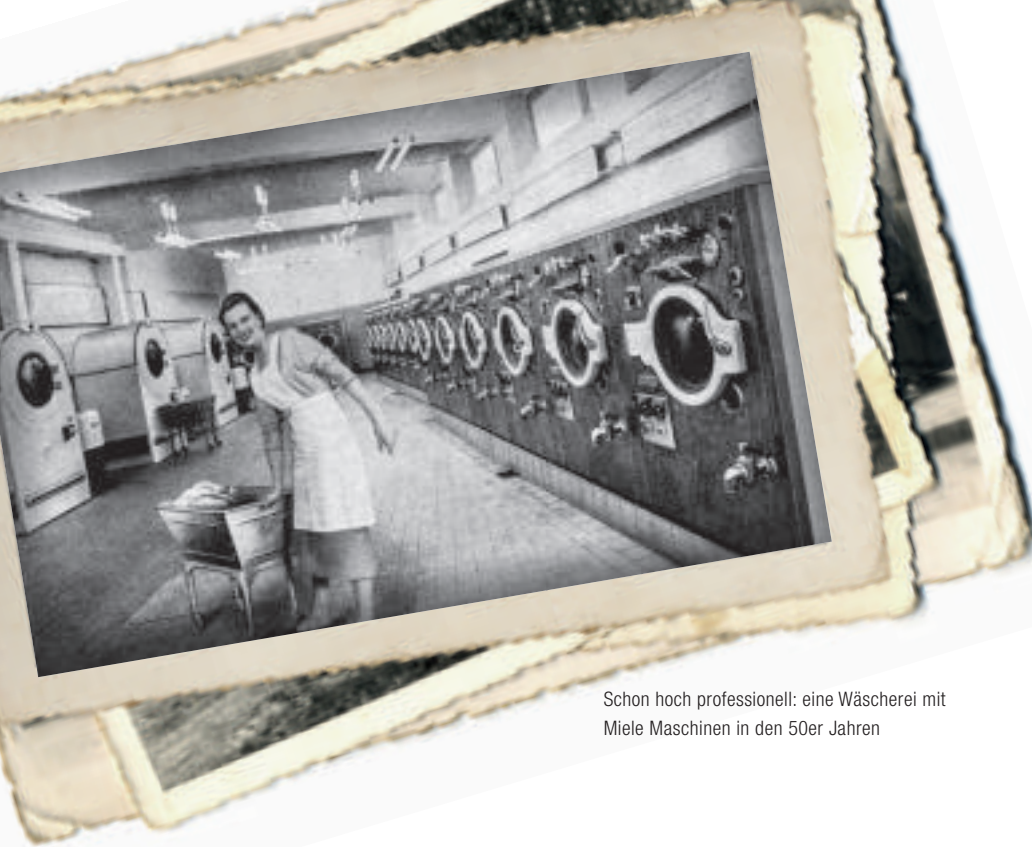
1963 folgt die Präsentation der neuen Einknopf-Automatik. Mit dem Einstellknopf kann die gewünschte Wäscheart einfach und praktisch ausgewählt werden.

Die wichtigste Neuheit sind **1977** die sogenannten „Kleinen Riesen“. Diese hochoptimierten Waschschleudermaschinen mit passenden Trocknern verfügen über

5,5 bis 6,5 Kilogramm Füllgewicht. Sie nehmen nicht mehr Platz in Anspruch als eine Waschmaschine für den Privathaushalt, sind aber wesentlich leistungsfähiger.

1989 präsentiert Miele eine Waschschleudermaschine mit reiner und unreiner Seite, die besondere Desinfektionswäsche nach den strengen Richtlinien der Unfallverhütungsvorschrift „Wäscherei“ reinigt und sich damit optimal für Krankenhäuser, Heime und Pflegeanstalten eignet. Zwei separate, großzügig dimensionierte Belade- und Entnahmeöffnungen, die im 90-Grad-Winkel angeordnet sind, stellen einen reibungslosen, unkomplizierten Arbeitsablauf sicher.





Schon hoch professionell: eine Wäscherei mit Miele Maschinen in den 50er Jahren

1990 stellt Miele eine neue Generation von gewerblichen Trocknern vor. Die neue Abluft-Technik mit Air-Recycling führt etwa 60 Prozent der Abluft dem Trockenzyklus wieder zu und spart damit etwa 15 Prozent Energie und 15 Prozent Zeitaufwand pro Trockengang. Diese effiziente Technik bewährt sich noch heute.

Seit **1991** läuft Miele Wäschereitechnik unter dem Namen „Miele Professional“.

Kurz vor der **Jahrtausendwende** setzt die Markteinführung der Waschsleuderautomaten mit 10 bis 32 Kilogramm Füllgewicht Maßstäbe: Sie sind mit der Profitronic-Steuerung ausgestattet, die zehn Festprogramme und 89 frei gestaltbare Programmplätze bietet.

Ab **2004** gibt es dann „Profitronic M“: Diese neue Steuerung bietet sogar insgesamt 199 Speicherplätze.

2009 führt Miele Professional die Serie „Octopus“ ein. Mit 80 beziehungsweise 180 Litern Trommelvolumen können gewerbliche Waschmaschinen und Trockner zum ersten Mal mit acht Kilogramm Wäsche gefüllt werden. Später wird diese Generation ergänzt, zum Beispiel durch eine Waschmaschine mit zehn Kilogramm Füllgewicht und eine Wasch-Trocken-Säule.

Ab **2010** stehen vor allem Weiterentwicklungen bei den gewerblichen Miele Trocknern im Mittelpunkt: von besonders schmalen Geräten bis zu alternativen Beheizungsarten durch Heißwasser oder den Einsatz von Wärmepumpen.

Ab **2012** ermöglichen neue Profi-Mangeln Höchstleistungen in allen Wäschereien: Sie können mehr als 200 Kilogramm Wäsche pro Stunde und damit deutlich mehr als eine Tonne pro Tag bearbeiten.

2013 bietet Miele Professional unter dem Namen „MOPSTAR“ vier neue Waschmaschinen speziell für Gebäudereiniger an: Darin können Mopps und Wischtücher gebrauchsfertig mit Reinigungs- und Desinfektionsmitteln ausgerüstet werden.



90 JAHRE

Wäschereitechnik

- 01** Waschmaschine mit Gasbeheizung aus den 20er-Jahren.
- 02** Eine Mangel mit Brikettheizung aus den 30er-Jahren.
- 03** Werbung für Trommelwaschmaschinen aus dem Jahr 1953.
- 04** Das Mangel Modell B 316 aus dem Jahre 1971.
- 05** Die neueste Innovation von Miele: die MOP-STAR Waschmaschinen für Gebäudereiniger aus dem Jahr 2013.

Hygienelösung von BRITA Ionox:

PERFEKTES WASSER AUS DEM HAHN

Pflegeeinrichtungen gehören zu den hygienisch besonders sensiblen Bereichen. Auch scheinbar harmlose Keime können Bewohnern gefährlich werden. Die Vermeidung von Keimen durch das Einhalten extremer Sauberkeit ist oberstes Gebot. Zum Beispiel beim Trinkwasser.

Bei der Versorgung von Bewohnern, Gästen und Mitarbeitern in Senioren- und Pflegeheimen muss der Hygieneanspruch ausgesprochen hoch sein. Trinkwasserspender von BRITA Ionox eignen sich mit ihrer durch zahlreiche Gutachten namhafter Institute geprüften und patentierten „Ionox Hygiene Solution“ für den Einsatz in hochfrequentierten Einrichtungen. Diese Wasserspender werden direkt an den Wasseranschluss angeschlossen und versorgen den Verbraucher mit gefiltertem, gekühltem, stillem oder wahlweise gesprudeltem Wasser.

Die Produktpalette bietet dabei diverse Geräte für individuelle räumliche Gegebenheiten. So können Zapfstellen

beispielsweise platzsparend in der Wand angebracht werden, sodass Flure jederzeit frei bleiben, oder die Wasserspender können freistehend im Aufenthaltsraum eingesetzt werden. Eines haben die Geräte jedoch gemeinsam: Weil der Auslaufhahn automatisch intervallweise aufgeheizt und dadurch thermisch desinfiziert wird, können sich Keime erst gar nicht im Gerät sammeln – mögliches Wachstum sowie die Vermehrung von Keimen werden dadurch zuverlässig unterdrückt. Eine hochwirksame Barriere gegen potenziell in das System eingetretene Bakterien und Viren bildet zudem der Sterilfilter, während Sedimente und Schwebstoffe durch den EingangsfILTER zuverlässig herausgefiltert werden.



Für höchste Hygieneansprüche:
Die Ionox Hygiene Solution.



Die Aquarite Aufwandszapfstelle von BRITA Ionox.

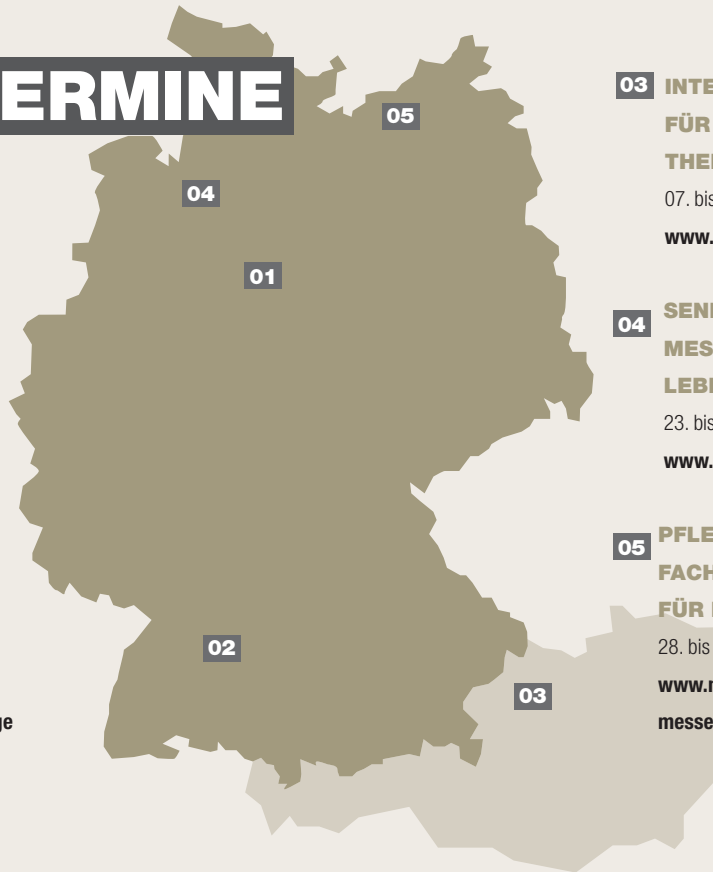
In Studien getestet

Die Wirksamkeit der thermischen Keimsperr belegen zahlreiche Langzeitstudien namhafter Hygieneinstitute wie das der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Dass es bei gewöhnlichen Wasserspender ohne Keimsperr durch äußere Einflüsse im Laufe der Zeit zu mikrobiologischen Verunreinigungen kommen kann, ist eine Tatsache. Der Auslauf der Wasseranlagen ist meist völlig schutzlos der Umgebungsluft ausgesetzt. Keime siedeln sich dabei am feuchten Hahn an, und ohne entsprechende Mechanismen kann es zu einer Vermehrung von Bakterien und somit zu einer Rückverkeimung kommen. Die Trinkwasserversorgung mit BRITA Ionox Trinkwasserspender ist dabei nicht nur sicher, sondern sie reduziert auch den logistischen Aufwand der Wasserversorgung erheblich: Die Kosten für Lagerung und Transport von Flaschenwasser entfallen völlig, sodass sich die Anschaffung eines Trinkwasserspender in der Regel nach ein bis zwei Jahren amortisiert.

Mehr Informationen erhalten Sie unter:
info@ionox.de | www.ionox.brita.de

MESSETERMINE

2014



01 ALTENPFLEGE 2014, DIE LEITMESSE DER PFLEGEWIRTSCHAFT
25. bis 27.03.2014, Hannover
www.altenpflege-messe.de

02 PFLEGE & REHA 2014, FACHMESSE FÜR ALTENPFLEGE, KRANKENPFLEGE UND REHABILITATION
06. bis 08.05.2014, Stuttgart
www.messe-stuttgart.de/pflege

03 INTEGRA, FACHMESSE FÜR PFLEGE, REHA UND THERAPIE
07. bis 09.05.2014, Wels, Österreich
www.integra.at/messe

04 SENIORA, INFORMATIONSMESSE FÜR WOHNEN UND LEBEN IM ALTER
23. bis 24.09.2014, Bremen
www.seniora-die-messe.de

05 PFLEGEMESSE ROSTOCK, FACH- UND KONGRESSMESSE FÜR REHA UND PFLEGE
28. bis 30.10.2014, Rostock
www.messe-und-stadthalle.de/messen/pflegemesse

SEMINARE

Hygienemanagement kompakt

05. bis 07.05. oder 03. bis 05.06.2014, Kassel

Den dementen Bewohner im Blick

08.04., 22.04., 09.09. oder 08.10.2014, Kassel

Servieren, präsentieren, kommunizieren – Kommunikation mit Bewohnern, Kunden und Gästen

08.07. oder 07.10.2014, Kassel

Weitere Informationen:

KlöberKASSEL Wissen für die Hauswirtschaft
Leuschnerstraße 65 | 34134 Kassel
Telefon: 0561 585803 58
www.kloeber-kassel.de

Von der Zentralversorgung zur Wohnküche

02.07.2014, Stuttgart

Personalbedarf in der Küche

15.09.2014, Stuttgart

Personalbedarf in der Reinigung

16.09.2014, Stuttgart

Führung und Motivation – ein Seminar für junge Führungskräfte

03. bis 04.06.2014, Stuttgart

Führung und Motivation – ein Seminar für langjährige Führungskräfte

23. bis 24.10.2014, Mühlheim/Ruhr

Weitere Informationen:

Berufsverband Hauswirtschaft,
Sabine Dostal
Telefon: 07151 43770
E-Mail: fortbildung@berufsverband-hauswirtschaft.de
www.berufsverband-hauswirtschaft.de

PROconcept 01/2014

Herausgeber:

Miele & Cie. KG
Vertriebsgesellschaft Deutschland
Carl-Miele-Str. 29 | 33332 Gütersloh
Postfach | 33325 Gütersloh
Telefon: 05241 89 0
E-Mail: proconcept@miele.de
www.miele-professional.de

Projektleitung (V. i. S. d. P.):

Michael Arendes
Johannes Baxpöhler

Herstellung:

Medienfabrik Gütersloh GmbH
Carl-Bertelsmann-Str. 33 | 33311 Gütersloh
Telefon: 05241 23480 0
www.medienfabrik.de

Objektleitung:

Kathrin Mocek

Realisation:

Redaktion: Clarissa Lorz, Heiner Wichelmann
Grafik/Layout: Andrea Welge, Frank Wellenbrink

Druck:

Hermann Bösmann GmbH
Ohmstraße 7 | 32758 Detmold

Fotonachweise:

Medienfabrik/Thorsten Scherz: Titel, 2, 3, 6, 7, 8, 9;
Medienfabrik/Jörg Sänger: S. 2–3, 12, 13;
Miele & Cie. KG: S. 2, 16, 17, U4; Corbis: S. 3, 4, 10,
11, 15; Eilenriedestift e.V.: S. 7, 9; Stadt Bremen:
S. 10; Herder Verlag: S. 11; www.janus-wa.de, Mann-
heim: S. 14; Fotolia: S. 16, 17; BRITA Ionox: S. S. 18

Erscheinungsweise:

Frühjahr und Herbst

Auflage:

17.500 Exemplare
ISSN 1868-9922

Perfekte Kosten-**Effizienz** und Hygiene-**Sicherheit**



90JAHRE
Wäschereitechnik

**Exklusiv
bei Miele**

Waschen, Trocknen, Finishen in der hauseigenen Wäscherei

- Individuelle Systemlösungen für perfekte Arbeitsabläufe
- Hygienewaschmaschinen für die Trennung in unreine/reine Seite
- Heißwasser-Trockner
- Platzsparende Muldenmangeln mit Top-Leistungsdaten
- Beste Wirtschaftlichkeit über die gesamte Nutzungsdauer

Infos: 0800 22 44 644
www.miele-professional.de

Miele
PROFESSIONAL